

Rahmenprogramm

Montag, 26. Februar 2018, 19 Uhr

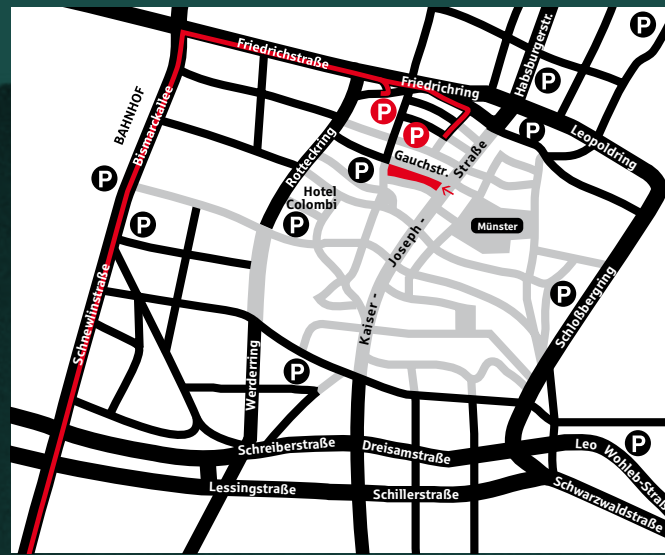
Vortrag mit anschließender Diskussion:
„Von ‚Idiotenanstalten‘ und Familienpflege zur
Kinder-,Euthanasie‘: Ein vergleichender deutsch-
französischer Blick zur Geschichte des Umgangs
mit ‚zurückgebliebenen‘ Kindern, 1880-1940“

Prof. Dr. Christian Bonah / Dr. Gabriele Moser,
SAGE, Université de Strasbourg
Ort: Großer Hörsaal, Zentrum für Kinder- und
Jugendmedizin, Mathildenstr. 1, 79106 Freiburg

Donnerstag, 8. März 2018, 19 Uhr

Filmvorführung mit anschließender Diskussion:
„Nebel im August“

Prof. Dr. Michael von Cranach,
Hochschule für angewandte Wissenschaften München,
Historischer Beirat des Filmprojektes *Nebel im August*.
Ort: Großer Hörsaal, Zentrum für Kinder- und
Jugendmedizin, Mathildenstr. 1, 79106 Freiburg




Ausstellungsort:
Meckelhalle, Sparkassen-FinanzZentrum
Kaiser-Joseph-Str. 186-190, 79098 Freiburg im Breisgau


Der Eintritt ist frei. Die Ausstellung ist barrierefrei.

Öffnungszeiten:
Montag: 9 – 18 Uhr
Dienstag, Mittwoch: 9 – 17 Uhr
Donnerstag: 9 – 18 Uhr
Freitag: 9 – 17 Uhr

Führungen jeden Mittwoch, 17 Uhr
Telefonische Anmeldung erbeten unter: 0761/270-48888

Die Ausstellung wurde ermöglicht und gefördert durch
die Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau.

 Sparkasse Freiburg-
Nördlicher Breisgau

 DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN e.V.

Ausstellung

21. Februar – 16. März 2018



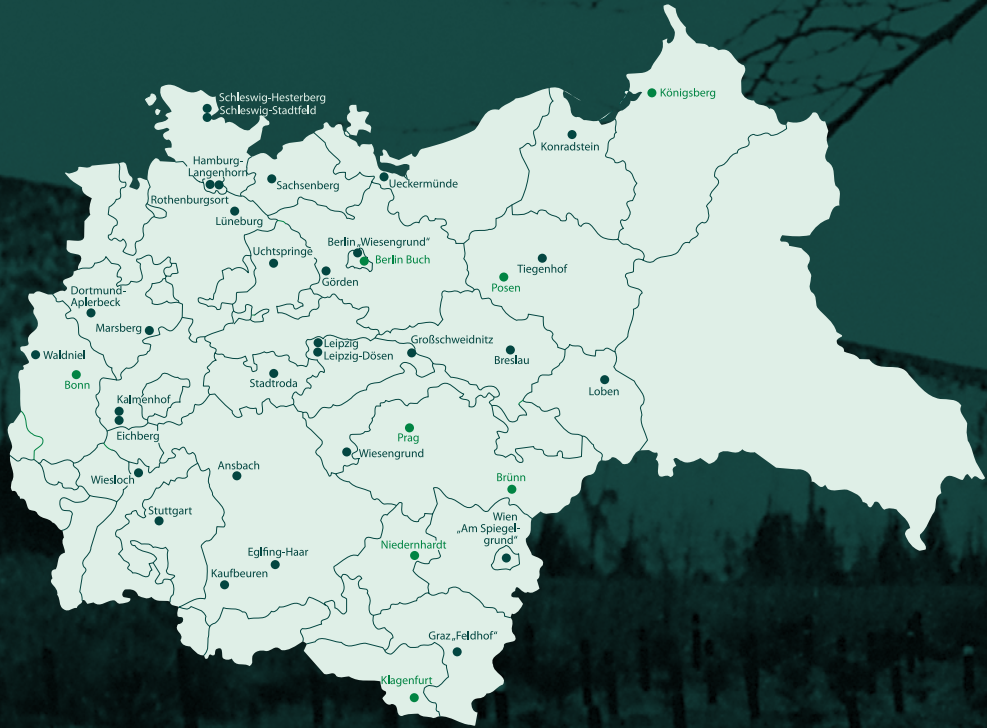
Im Gedenken der Kinder

Die Kinderärzte und die Verbrechen
an Kindern in der NS-Zeit

Meckelhalle, Sparkassen-FinanzZentrum

für unsere Kinder- und Jugendklinik Freiburg
INITIATIVE
www.initiative-kinderklinik.de

Karte der „Kinderfachabteilungen“ (KFA)



Über 75 Jahre nach dem Beginn systematischer Tötungen von geistig und körperlich behinderten Menschen 1939/40 erinnert die Ausstellung an die „Kinder-Euthanasie“ während der Zeit des Nationalsozialismus. Auf der Grundlage der nationalsozialistischen Rassenideologie wurden auch an kranken und behinderten Kindern und Jugendlichen medizinische Verbrechen begangen. Über 10.000 von ihnen fielen bis 1945 den verschiedenen Programmen zur Vernichtung „lebensunwerten Lebens“ zum Opfer.

Die Ausstellung zeigt, dass es Ärztinnen und Ärzten in der Regel nicht um die Behandlung individuellen Leidens ging, sondern entsprechend der nationalsozialistischen Rassenideologie um die „Befreiung“ des Allgemeinwesens von „Ballastexistenzen“, deren Leben nur dann verlängert wurde, wenn sie noch „der Wissenschaft dienen“ konnten.



Eine Gastausstellung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ) in Zusammenarbeit mit der Brandenburgischen Historischen Kommission und dem Institut für Geschichte der Medizin der Charité-Universitätsmedizin in Berlin. www.im-gedenken-der-kinder.de